

Der Enztäler

ANZEIGER FÜR DAS ENZTAL UND UMGEBUNG

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg

Druck und Verlag der Weid'schen Buchdruckerei (Inhaber Fr. Diefinger). Für die Schriftleitung verantwortlich Fr. Diefinger in Neuenbürg.

Nr. 234

Mittwoch den 7. Oktober 1931

89. Jahrgang

Die Umbildung des Reichskabinetts

Curtius tritt zurück

Das Rücktrittsgesuch

Berlin, 6. Okt. Reichsaußenminister Dr. Curtius hat in einem Schreiben vom Samstag an den Reichskanzler diesen gebeten, bei dem Reichspräsidenten seine Entlassung zu beantragen. Antlitzlich wird hierüber mitgeteilt:

Der Reichsminister des Auswärtigen, Dr. Curtius, hat am Samstag, 3. Oktober, an den Reichskanzler folgendes Schreiben gerichtet: „Sehr verehrter Herr Reichskanzler! In der Unterredung, die wir am Tage nach meiner Rückkehr von Genf hatten, habe ich Ihnen erklärt, daß ich ohne Rücksicht auf die parlamentarische Lage aus der Reichsregierung ausscheiden wollte. In unserer Besprechung blieb die Frage des Zeitpunktes und der Form offen. Ich halte es nunmehr alleits für erforderlich, über mein Ausscheiden alsbald Klarheit zu schaffen. Deshalb bitte ich Sie, bei dem Herrn Reichspräsidenten meine Entlassung zu beantragen.“

Reichsminister Dr. Curtius ist am 7. Februar 1877 in Duisburg geboren. Nach Absolvierung des Gymnasiums seiner Heimatstadt studierte er an den Universitäten Kiel, Straßburg und Bonn Rechtswissenschaft. In den Jahren 1906 bis 1910 war er als Rechtsanwalt in Duisburg tätig, am Krieg nahm er als Hauptmann und Batterieführer im Felde teil. 1919 wurde er als Mitglied der Deutschen Volkspartei im Reichstag in den Reichstag gewählt. 1921 ließ er sich als Rechtsanwalt am Kammergericht nieder. Im Januar 1926 trat er in das zweite Kabinett Rathenau als Reichswirtschaftsminister ein und übernahm dieses Amt auch in den beiden folgenden Kabinetten. Nach dem Tode Stresemanns wurde er zum Minister des Auswärtigen ernannt.

Bevorstehender Gesamtrücktritt des Kabinetts

Berlin, 6. Okt. Der „A. Z.“ zufolge wird Reichskanzler Dr. Brüning morgen dem Reichspräsidenten sein Rücktrittsgesuch und damit den Gesamtrücktritt des Kabinetts überreichen. Im Kabinett selbst, das gestern die zweite Lesung der Notverordnung fortgeführt hat, ist über die wahrscheinliche Umbildung der Regierung noch nicht gesprochen oder verhandelt worden. Die Wiederbetragung Dr. Brüning's mit der Umbildung des Kabinetts sei sicher, denn der Reichspräsident habe den Plan Dr. Brüning's, einige Ministerien um- und andere neu zu besetzen, bereits in der vorigen Woche gebilligt.

Der Reichskanzler vor dem Reichsrat

Berlin, 6. Okt. Unter dem Vorsitz des Reichskanzlers fand heute in der Reichskanzlei eine Sitzung der vereinigten Ausschüsse des Reichsrats statt, zu der die Ministerpräsidenten der einzelnen Länder in der Mehrzahl erschienen waren.

Der Reichskanzler erläuterte zu Beginn der Sitzung einen eingehenden Bericht über die allgemeine wirtschaftliche und finanzielle Lage Deutschlands, wobei er sich insbesondere mit den aus der Krise des englischen Pfundes zu erwartenden Auswirkungen auf die gesamte Weltwirtschaft und auf die deutsche Wirtschaft auseinandersetzte. Da sich diese Auswirkungen in vollem Umfang noch nicht übersehen lassen, so müssen sich die künftigen Maßnahmen auf eine Vorwegnahme von Eingriffen beschränken, welche die Behebung der dringenden Notstände, besonders in den Gemeinden, ermöglichen. Die auf diesen Grundgedanken beruhende Notverordnung würde den Ausgangspunkt für weitere Maßnahmen zu bilden haben, die sich mit der Konsolidierung der Wirtschaft, der Ausbalancierung der Produktionskosten und Lebenshaltungskosten zu befassen haben würden. Aber all diese sofort in Angriff zu nehmenden wirtschaftlichen Maßnahmen könne kein Land, auch Deutschland nicht, für sich allein reiflos lösen, nur eine internationale Zusammenarbeit, und zwar eine solche, die in kürzester Zeit in Angriff genommen werden müßte, könne eine Besserung in den einzelnen Ländern und in der gesamten Weltwirtschaft mit sich bringen.

Im Anschluß an diese programmatischen Erklärungen des Reichskanzlers erläuterte der Vizekanzler und Reichsfinanzminister Dietrich die in der Notverordnung vorgesehenen und in der Hauptsache die Länder und Gemeinden interessierenden Fragen.

An diese Ausführungen schloß sich eine eingehende Diskussion an, der sich zahlreiche Mitglieder der vereinigten Ausschüsse des Reichsrats und der Reichsamtpräsidenten beteiligten.

In einem Schlußwort sagte der Reichskanzler die in der Aussprache erörterten Gedanken zusammen.

Berlin, 6. Okt. Der Reichspräsident hat heute nachmittag die neue Notverordnung unterzeichnet, nachdem auf Grund der Besprechungen zwischen dem Reichskanzler und den Länderministern noch einige Abänderungen vorgenommen worden waren. Die Verordnung wird im Laufe des Mittwochs veröffentlicht werden.

Die Ansicht des Reichskanzlers gehe dahin, sein neues Kabinett möglichst schon in dieser Woche ernennen zu lassen. Die Absichten sind im einzelnen noch nicht bekannt; sie hängen auch davon ab, welchen Verlauf die Verhandlungen mit den einzelnen Persönlichkeiten nehmen werden, die der Kanzler für ein zweites Kabinett in Aussicht genommen hat.

Wie bekannt wird, soll Dr. Brüning schon vor wenigen Tagen, anlässlich der Unterredung mit den sozialdemokratischen Führern die SPD auf die Änderungen im Kabinett vorbereitet, aber keinen Namen genannt haben. Er habe auch auf gewisse Wünsche des Reichspräsidenten hingewiesen. Wie der Abgeordnete Weis hierzu erklärt, hatte die vom Kanzler empfangene sozialdemokratische Führerdeputation über die diesbezüglichen, von Dr. Brüning gemachten Ausführungen den Eindruck, daß der Kanzler unbedingt eine parlamentarische Mehrheit haben will.

Umbildung bis Mittwoch abend erwartet

Berlin, 6. Okt. In gut unterrichteten Kreisen rechnet man damit, daß die Umbildung des Reichskabinetts innerhalb der nächsten 24 Stunden, also bis Mittwoch abend, vollzogen sein wird. Nachdem die Konferenz mit den Ministerpräsidenten der Länder beendet ist, hat der Kanzler heute nachmittag seine Bemerkungen um die Kabinettsveränderung wieder aufgenommen. Es handelt sich dabei vor allem darum, einige hervorragende Männer zu gewinnen, die in dem neuen Kabinett das Reichswirtschafts- und das Reichsverkehrsministerium übernehmen. Bisher steht hierzu nur fest, daß Geheimrat Schmidt das Wirtschaftsministerium abgelehnt hat. Es gilt aber immer noch als möglich, daß er das Reichsverkehrsministerium übernimmt. Dagegen ist es nicht richtig, daß der frühere preussische Landwirtschafminister Prof. Krummholz das Reichswirtschaftsministerium bereits abgelehnt hat. Die Gerüchte, wonach auch mit Dr. Höglner verhandelt wird, werden von unrichtiger Seite als unzutreffend bezeichnet. Für das Reichsinnenministerium denkt man an eine energische und tüchtige Persönlichkeit, die vielleicht dem höchsten Beamtenamt entnommen werden könnte. Das Außenministerium wird nicht durch einen neuen Minister besetzt werden. Vielmehr wird der Kanzler es selbst übernehmen.

Rücktritt des Reichskabinetts

Berlin, 7. Okt. (A. Z., Tel.) Das Reichskabinett beschloß heute vormittag auf Vorschlag des Reichskanzlers zurückzutreten.

Entscheidungsbolle Konferenz bei Hoover

Abgeordnete in Armeeliegungen beigeht

Washington, 6. Okt. Im Weißen Hause wird heute abend eine hochwichtige Konferenz beginnen. Hoover wird mit den führenden Mitgliedern beider Parteien über die Maßnahmen zur Behebung der durch die europäische Finanzlage geschaffenen Krise beraten. Da die Zeit drängt, wenn die Regierung noch vor dem Besuch Kavalis sich die prinzipielle Zustimmung des Kongresses zu den Vorschlägen, die Hoover dem französischen Premierminister zu machen gedankt, verschaffen will, so hat man sogar Armeeliegungen ausgerufen, um die entfernten wohnenden Abgeordneten und Senatoren rechtzeitig an ihren entlegenen Bezirken zur heutigen Konferenz im Weißen Hause zu bringen.

Dieser Konferenz sind eingehende Beratungen mit Mellon, Bernard, Baruch, Owen D. Young und andere New Yorker Finanzfachverständlichen vorausgegangen.

Hoover kündigte in der heutigen Pressekonferenz an, er habe die Vertreter der beiden parlamentarischen Parteien zu einer Konferenz gebeten, um ihnen ein Programm für nationale Einheit zwecks konstruktiver Schritte angesichts der gegenwärtigen Depression vorzulegen.

Hoover unterstrich, daß bei dieser Abendkonferenz hauptsächlich innere Angelegenheiten der Vereinigten Staaten behandelt werden würden, obwohl diese natürlich durch die wirtschaftlichen Zustände in Europa beeinflusst seien. Der Präsident warnt eindringlich vor jeder Spekulation oder Kombination über den Ausgang dieser wichtigen Aussprache. Hoover glaubt, dem öffentlichen Interesse werde am besten gedient sein durch Verstrickung auf den Zeitpunkt, an dem die beschlossenen Maßnahmen bekannt gemacht werden können. Das Land werde verstehen, daß der Präsident sich in einer schwierigen Lage befindet, in der es wünschenswert sei, jede Uneinigkeit zu vermeiden.

Ob der Präsident mit seinem Programm der nationalen Einheit die Bildung einer Koalitionsregierung nach britischem Muster plant, war bisher nicht festzustellen.

19 amerik. Banken u. Kaufhäuser heute geschlossen

New York, 6. Okt. Die Franklin Trust Company in Philadelphia, die 4 zweitgrößten unterhält und über Einlagen in Höhe von 22 Millionen Dollar verfügt, hat ihre Schalter für die Dauer des heutigen Tages geschlossen, 18 andere Banken, die Mehrzahl davon in Pennsylvania und Westvirginien, und die anderen im Mittelwesten, haben die gleiche Maßnahme getroffen.

Anzeigenpreis:

Die einseitige Zeile oder deren Raum 25 Pf., Neuanzeige 30 Pf., Kollationsanzeigen 100 Pf., Zuschlag. Offerte und Auftragserteilung 20 Pf., bei größeren Aufträgen Natur, der im Falle des Mahnerfahrens einfügig wird, ebenso wenn die Zahlung nicht innerhalb 3 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifänderungen treten sofort oder früheren Vereinbarungen außer Kraft. Gerichtsstand für beide Teile ist Neuenbürg. Für teuf. Aufträge wird keine Gewähr übernommen. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Die Betschel-Abgabe

Deutschland jährlich um Millionen erschädigt

Während Reich, Länder und Gemeinden zur Winterhilfe aufriefen und man überall den Preisabbau propagiert, hat die „Arbeitsgemeinschaft für den Berliner Betscheltandel“ am 1. Oktober die Preise für Betschel erhöht. Diese „eigenartige“ Winterhilfe, die besonders den Arbeitslosen weh tut, muß doch sehr fruchtig machen.

Wenn man sich die Dinge etwas von der Höhe ansieht, dann entdeckt man hier den unheiligen Geist des aus der Tschechei stammenden Ignaz Betschel, dessen Handelsgemeinschaft die Betschelpreise hinaufschraubte, um damit neue Gewinne aus dem verarmten deutschen Volke herauszugreifen.

Wer ist eigentlich Ignaz Betschel? Er ist der alleinbestimmende Herr der ostböhmischen Braunkohle.

Jeder Deutsche im ostböhmischen Gebiet, besonders jeder Berliner, jeder Erwerbslose, der sich mit Betschels etwas Wärme verschaffen will, muß wissen, daß er an Ignaz Betschel Abgaben in einer Höhe zahlt, wie sie ihm weder Reich, Staat noch Gemeinden abnehmen. Die Handelsgewinne, durch die Ignaz Betschel die Produktion plündert und Arbeiter auf die Straße setzt, sind in vielen offiziellen Entschäften als unberechtigt hoch, als gegen die sozialrechtlichen Bestimmungen verstoßen bezeichnet worden, zuletzt im November vorigen Jahres in einem Entschafte des Reichswirtschaftsrats, das das Reichswirtschaftsministerium auf Veranlassung des Reichskabinetts angefordert hat. Ebenso sind die Transportpreise, die Betscheln und andere Nebengewinne bemängelt worden.

Dies schreibt das „A. Z.“ und bemerkt dazu, daß Betschel jährlich mehrere Tausend Millionen aus der deutschen Stein- und Braunkohle herausgreift. Keuchens habe man in der Hohensteine-Generalversammlung über ihn bzw. seine Kohlenhandels-Gesellschaft zumen ähnlich Unkrautradicals hören können. Daß Betschel in der Tschechei, seiner Heimat, einen Minister bestrafen habe, um so Staatslieferungen zu bekommen und daß in Polen der Staatsanwalt sich seiner annehme, sei nur nebenbei bemerkt.

Mansfeld wird stillgelegt!

40 000 Menschen betroffen

Halle a. S., 6. Okt. Gestern sind die Kündigungen an 13 000 Arbeiter des Mansfelder Bergbaus ergangen. Unbegreifliche Erregung herrscht im ganzen Mansfelder Land, 40 000 Menschen sind einschließlich der Familien der Arbeiter von der Stilllegung des Werkes betroffen. Eine Sitzung der Gewerkschaften ist für Sonntag nach Eisenach einberufen.

Die Verwaltung der Mansfeld AG. teilt zu den Massen-Kündigungen u. a. mit: „Nachdem die Reichs- und Staatsbehörden das Unternehmen von der vertraglichen Verpflichtung zur Weiterführung der Kupferbetriebe entbunden haben, sind die Vorbereitungsmaßnahmen für die Stilllegung dieser Betriebe (ohne das Kupfer- und Messingwerk in Wettstedt, das weitergeführt wird) im Gange. Die auf Grund des Investitionsprogrammes begonnenen Neubauten werden sofort eingestellt. Bei dem Demobilisationskommissar in Wernstedt ist im Anschluß an die vorläufige Stilllegungsanzeige vom 26. September wegen der fortdauernden großen Verluste auf Vorkürzung der vierwöchigen Stilllegungsfrist gestellt worden.“

Die Verwaltung erklärt weiter, daß sie sich von ihrer Verantwortung für das Schicksal der Belegschaft und des Mansfelder Landes als entbunden betrachte, nachdem ihre wochenlangen Bemühungen um eine weitere Hilfe von Reich und Staat an der unversöhnlichen Haltung der Gewerkschaften in der Lohnfrage gescheitert seien, die stark an den Fall Duisburg-Weidlich erinnere. Im übrigen habe das neue Abkommen der Gesellschaft neue große Opfer auferlegt, deren bisherige bereitwillige Übernahme in der letzten Hauptversammlung bereits von verschiedenen Aktionären kritisiert worden sei. Heute seien Vorstand und Aufsichtsrat gezwungen, die privatwirtschaftlichen Gesichtspunkte wieder in den Vordergrund zu stellen.

Entschließungen des Aka-Kongresses

Leipzig, 6. Okt. In der heutigen Nachmittagsitzung des Aka-Kongresses gelangten mehrere Entschließungen zur Annahme, von denen eine als erste Aufgabe für die nächste Zukunft die Sicherung des Lebensbereiches der breiten Massen, sowie die planmäßige Arbeitsverteilung bezeichnet wird. In dieser Resolution wird auch die 10 Stunden-Woche gefordert und ein von der Gesellschaft getragener Wirtschaftsplan „Anstelle der kapitalistischen Anarchie“. In einer Resolution zum Tarifrecht, die davon ausgeht, daß bereits jetzt eine durchschnittliche Einkommensverminderung von 25 Prozent festzustellen sei, wird der Tarifvertrag neben der Arbeitslosenunterstützung als der einzige Fall vor dem völligen Zusammenbruch der Lebenshaltung von Arbeitern und Angestellten bezeichnet. Alle Pläne, ihn zu beseitigen, werden mit aller Schärfe abgelehnt. Eine andere Resolution beauftragt den Aka-Bundesvorstand, für die Einführung der 10 Stunden-Woche bei den Behörden hinzuwirken.

die vielleicht noch dem Nordpol führte. Der Zeitungsdruck sah den abenteuerlichen Plan, ein Schiff auszuführen, das auf diesem Wege den Nordpol entdecken sollte. Das Schiff hieß „Jeannette“.

Ihr Kapitän war Marineleutnant De Long, ein erprobter Polarfahrer. Seinem Befehl unterstanden drei Offiziere, ein Arzt, ein wissenschaftlicher Begleiter und 26 Mann, darunter 2 schiffliche Köche und 2 Eskimos zur Wartung der Schlittenbande. Als Berichterstatter nahm ein Vertreter des „New-York Herald“, der großen Zeitung Gordon Bennett, an der Expedition teil.

Schon im September 1879 geriet die „Jeannette“ in ein Treibeisfeld. Einundzwanzig Monate lang wurde sie vom Eise festgehalten, ehe es ihr den Gnadenkog verleierte.

Kingum von hochgetürmtem Packeis umgeben, trieb sie hilflos nach Nordwesten. Allmählich legte sich das Schiff bedenklich auf die Seite. Die Seefahrer nahmen anfangs ihr Geschick ruhig hin und hofften, daß sie bald wieder loskommen würden. Auf den ungetroffenen Schiffsstumpfen, die sich auf den Eiskübeln bildeten, liefen sie Schlittschuh; andere vertrieben sich die Langeweile mit Lektüre der Nordbibliothek, einige gingen auf Jagdabenteuer aus. Aber mit dem Fortschreiten der Zeit fehlte die zuverlässige Stimmung in bange Zweifel und lähmte die Kraft der Polarfahrer. Selbstverständlich wurden fast täglich wissenschaftliche Beobachtungen angeheißt. Aber auf die Fahrt des Schiffes hatte Menschengeist und Menschenstärke nicht den geringsten Einfluß. Die Männer fühlten sich als willenlose Geschöpfe in der Hand eines gigantischen Naturgottes, das sie als willkommene Beute langsam in die dunkelste Polarwildnis verschleppte.

Einzelne Lichtblicke in diesem Trauerspiel bedeuteten die Entdeckung der Jeannette- und Henrietta-Inseln. Und endlich — nach der zweiten schwer überkommenen Polarnacht — schien sich zur letzten Freude der Seeleute alles zum besten zu wenden. Anfang Juni stürzten sich um die „Jeannette“ herum gähnende Spalten im Eis. Am Abend des 10. Juni führten die Seeleute bester Hoffnung, verbunden mit so ungeheuren Getöse, daß die Hunde vor Angst heulten. Überall dort, wo die Eiskübeln und machten breiten Wasserflächen Platz.

Die „Jeannette“ war beinahe tot!

Schnell bereitete man den Dampfessel, brachte das Schiff in Ordnung und freute sich in der Hoffnung, endlich den entlegenen Klauen des Eises entrinnen zu können. Donnernde Dürres machten die Stille der warmen Juni Nacht lebendig.

Die Seeleute hatten zu irrtümlich geurteilt. Sie mußten erkennen, daß ihr dämonischer und böhnischer Feind sie fürchterlich getäuscht hatte. Am 12. Juni war es mit der braven „Jeannette“, die ihre Fahrpläne bis hierher tren beschützt hatte, zu Ende. Das Eis schob sich zum Schrecken der Seeleute übermals auf allen Seiten mit grauenerregender Wucht zusammen, so

daß das Schiff sich schräg überneigte. Jetzt wurde es den ohnmächtigen Zuschauern schrecklich klar:

Das Schiff kämpfte seinen Totekampf.

Alle waren in furchtbarer Aufregung, denn ein trostloses Klagen mit dem Eise um das nackte Leben war ihrer gewiß, wenn die „Jeannette“ endgültig verlassen werden mußte.

Kraftlos arbeiteten die Seeleute an der Vergung des zum Leben Notwendigsten. De Long erteilte von der Kommandobrücke aus seine Befehle, obwohl alles um ihn herum in Trümmern gesunken war. Die Matrosen hielten mit halbem Leib im Wasser und reichten einander Ästen mit Proviant zu. Schließlich mußte auch der Kapitän als Letzter das Schiff verlassen. Am 13. Juni um 3 Uhr morgens war der Dreimaster so tief gesunken, daß der Schornstein fast flach auf dem Wasser lag. Bald darnach ragten nur noch die Masten aus dem Wasser. Anknallend zerstückelten die Naben am Eisrand, und nur noch einige Bojen und Blänken, die auf dem Meeresspiegel herumtrieben, zeugten davon, daß es einmal ein Schiff namens „Jeannette“ gegeben hatte.

Die Mitglieder der Expedition waren jetzt Reiter ohne Pferde, Pilger ohne Weg und Ziel. Sie hatten so zuversichtlich die Fahrt nach dem Nordpol begonnen! Nun mußten sie, auf dem Wege zum Ziele weit vorgekommen, sich zur Umkehr entschließen, um das nackte Leben zu retten. Schweren Herzens folgten sie dem Gebot der Selbsterhaltung. So rasch wie möglich mußten sie nach Süden wandern, drei Boote und den Proviant über Schnee und Eis ziehen, um endlich eine offene Fahrtrasse zu finden und dann irgendwo eine menschliche Siedlung zu erreichen.

Eine Zeit unglücklichen Leidens begann!

De Longs postum aufgefundenen Tagebuch gibt ein erschütterndes Bild von dem Leidensweg der Expedition.

Dienstag, 12. Juli. Furchtbare Schneestürme dräuen über die endlose Weite. Mit Hand und Taschenmesser graben wir uns Bahnen, um uns vor den artlichen Lanzettieren zu bergen. Die Zahl unserer Kranken nimmt bedenklich zu. Die Lebensmittel werden knapper.

Der Reuschmeier dreht sich wie ein gewaltiges Leichenrad. Unburchdringliche Nebel spinnen um uns... Ich starre in sie hinein, wie in ein Sinnbild unserer Zukunft...

Montag, 3. Oktober. Es war so entsetzlich kalt und schaurig, daß ich allen Venten Tee gab; dann schliefen wir uns mühsam vorwärts bis um 3 Uhr nachmittags. Wenn unsere letzte Ration Fleisch und tranken wieder Tee. Unser Proviant besaß jetzt nur noch aus einer kleinen Menge Semmelmehl und einem halb verhaugerten Daud. Möge Gott uns beistehen!

Dienstag, 4. Oktober. Erstens sang an zu phantastieren; seine irren Reden bildeten eine schauerliche Begleitung zu dem Fleuch und den Schrecknissen, die uns umgaben.

Donnerstag, 6. Oktober. Erhielten einen Bescher dritten

Treueguth, mit 10 Gramm Alkohol vermischt. Alle sehr schwach. Der Sturm läßt etwas nach.

Am 8. Uhr schied unser Kamerad Eridien aus diesem Leben. Ich richtete einige Worte des Trostes und der Ermunterung an die Leute.

Montag, 10. Oktober. Als Abendessen nur einen Teelöffel Olyjerin. Alle Mann schwach und kraftlos. Gott behle uns! Sonntag, 16. Oktober, 126. Tag. Alexia gänzlich erschöpft. Gottesdienst.

Montag, 17. Oktober, 127. Tag. Alexia im Sterben. Doktor tauchte ihn. Sprachen das „Gebet für einen Kranken“. Collins Geburtstag, 40 Jahre alt.

Bei Sonnenaufgang fand Alexia. Entkräftung durch Hunger. Bedeckten ihn mit der Fahne, legten ihn in den Kahn. Freitag, 21. Oktober, 131. Tag. Gegen Mitternacht fanden der Doktor und ich den Kameraden Knack tot zwischen uns liegen.

Sonnabend, 22. Oktober, 132. Tag. In schwach, um Ness und Knack's Leichen auf das Eis hinauszubringen. Der Doktor, Collins und ich trugen Leichname nur bis Dögelstrand. Dann schloßen sich meine Augen.

Sonntag, 23. Oktober, 133. Tag. Alle immer schwächer geworden. Brachten vor Dunkelwerden noch etwas Holz zusammen. Ich las ein Stück der Sonntagsgandacht vor. Leiden alle entsehrlich an den Füssen. Keine Fußbekleidung.

Montag, 24. Oktober, 134. Tag. Furchtbare Nacht.

Dienstag, 25. Oktober, 135. Tag. Frostlos.

Mittwoch, 26. Oktober, 136. Tag. Kälte. Hunger. Krank.

Freitag, 28. Oktober, 138. Tag. Zwerfon frühmorgens gestorben.

Sonnabend, 29. Oktober, 139. Tag. Heute nacht stark Dreifler.

Sonntag, 30. Oktober, 140. Tag. Boyd und Börg sind während der Nacht gestorben. Collins liegt im Sterben.

Damit schließt das Tagebuch des heldenmütigen De Long. Die Polarnacht bedeckt die weiteren Erlebnisse der mutigen armen Männer mit dem wohlthuenden Schleier ihrer aller verbergenden Finsternis.

Man sollte meinen, daß der erschütternde Ausgang dieser Expedition der kommenden Fortderegeneration ein Warnsignal gegeben hätte. Dem war jedoch nicht so. Unerschrocken suchten sich noch wie vor führe Gelehrte ihren Weg durch die Wälder des Eises. Randalen von ihnen leuchtete ein glühender Stern — so Fridtjof Nansen, dem die Fahrt der „Jeannette“ die Bahn zu seinen überragenden Erfolgen wies — andere mußten wie De Long und seine Gefährten den traurigen Weg in die Schrecken des Polartodes antreten. Die Gefahr des bewunderungswürdigen Alfred Wegener taucht hier vor unserem Auge auf. Aber noch sind die Akten über den Fall „Pol contra Mensch“ nicht geschlossen. Es ist nicht zweifelhaft, wer in diesem erbitterten Ringen schließlich Sieger sein wird.

Anlässlich der Einführung des SA-Betriebs lassen wir durch die Buchdruckerei des „Engländer“ ein

Sonder-Fernsprechverzeichnis

für
Birkenfeld, Calmbach, Döbel, Engklösterle, Herrenalb, Höfen, Loffenau, Neuenbürg, Schömberg und Wildbad

herstellen.
Bei der großen Verbreitung dieses Verzeichnisses haben Anzeigen darin den besten Erfolg.

Anzeigen - Annahme: Alfred Luy, Wildbad, Hauswiesen-Strasse 7.

Deutsche Reichs-Postreklame,
G. m. b. H.,
Bezirksdirektion Stuttgart.

Zur Erstellung der Wartehalle

bei der Bedarfshaltestelle Birkenfeld sind die
Grab-, Beton-, Maurer-, Zimmer- und Schmied-Arbeiten

zu vergeben. Die erforderlichen Unterlagen liegen auf dem Ortsbauamt zur Einsicht auf. Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis Montag den 12. Oktober 1931, abends 5 Uhr, einzureichen.

Birkenfeld, den 6. Oktober 1931.

Ortsbauamt: Rürh.

Morgen früh eintreffend:
Frische See-Fische



Pfund von **30** Pfg. an.

Lebensmittelhaus. indemann
Neuenbürg, Telefon 491

In Schömberg gesucht
Rüche und 1 bzw. 2 sonnige, unmöbl. Zimmer.
Zuschriften mit Preisangabe an die Engländer-Geschäftsstelle.

Zwangs-Versteigerung.

Am 8. Oktober 1931, 10 Uhr vormittags, werden in
Niebeltsbach

ein Schlafzimmer mit 2 Betten, Waschkommode, Spiegelschrank und zwei Nachttische, sowie 1 Zweirad-Anhänger für Lastkraftwagen

gegen Barzahlung versteigert.

Zusammenkunft 9.45 vormittags Ausgang Niebeltsbach Richtung Elmendingen. Die Versteigerung findet bestimmt statt.

Finanzamt — Volkstreckungsstelle.

2. Spielmannstag in Birkenfeld

am Sonntag den 11. Oktober 1931

unter freundlicher Mitwirkung der Feuerwehrkapelle.

Programm:

Vormittags 11¹/₂ Uhr: Eintreffen der auswärtigen Kameraden.

Nachmittags 12¹/₂ Uhr: Tagung sämtlicher Spielerleute des Bezirks im Hotel „Schwarzwaldrand“.

Nachmittags 2 Uhr: Umzug der einzelnen Spielmannskorps durch den Ort.

Nachmittags 2¹/₂ Uhr: Platzkonzert unter Mitwirkung der Feuerwehrkapelle auf dem Marktplatz.

Nachmittags 3¹/₂ Uhr: Gemütliche Unterhaltung unter Mitwirkung der Feuerwehrkapelle im Hotel „Schwarzwaldrand“.

Zu dieser Veranstaltung laden wir die Kameraden sowie die Einwohnerschaft freundlichst ein.

Die Bezirksleitung:

J. A.: Franz Schädel jr., Birkenfeld.

NB.: Die Veranstaltung findet bei jeder Witterung statt.

Zwangs-Versteigerung.

Am Donnerstag den 8. Oktober, nachmittags 3 Uhr, versteigere ich in Birkenfeld öffentlich gegen Barzahlung:

1 Plüschdivan, 1 Flurgarderobe, 1 vollständiges Bett, 1 Stuhl, 1 Mutterschwein, ca. 10 Ztr. Stroh, 11 Gerüststangen, ca. 70 Ztr. Heu, 1 Pritschenwagen, 1 Futerschneidmaschine.

Zusammenkunft am Rathaus.

Hilfenbrand, Gerichtsvollzieher.

Ämtlicher Taschen-Fahrplan für Württemberg und Hohenzollern empfiehlt

C. Meeh'sche Buchhandlung, Neuenbürg.

Sämtliche Holzformulare

unter gütiger Mitwirkung erfahrener Fachleute des Oberamtsbezirks im eigenen Verlag bearbeitet, empfiehlt

C. Meeh'sche Buchdruckerei

Inh.: Fr. Biefinger.

Frische Fische

treffen heute ein:
Kabliau
Pfund **37** Pfg.
Kabliau-Filet

Frische
Büdlinge
Pachs-Heringe

Weinfülze
pikant

Pfund **50** Pfg.
Schweinstopf
in Gelee

1/2 Pfd. 20 Pfg.
Hofst.

Rottwurst
Pfund **60** Pfg.

Biertwurst
Pfund **1.—**

Schweizerläse
1/4 Pfd. 30 Pfg.

Edamer
1/4 Pfd. 20 Pfg.

Romadur
30%ig

Latb 35 Pfg.

5 Proz. Rabatt!

Plannkuch

Wer Geld sucht,
komme zur kostlos. Beratung zu
H. Bohrer, Forzheim, Fahr.
Nr. 20. Zahle noch k. Vorkaufe.
Keine Vermittl. Nachw. laudb.
Auszahlung unv. Interell.

Ronto-Büchlein
C. Meeh'sche Buchhandlung.

H. M. „Sonne“.